



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 52. vom 20. Christm. Alt. Cal. Anno 1684.

1684

N^o 52. ordin. wochen-MS. vom 20. Christin
 Zeitung/
 Alt. Cal. Anno 1684.



Komm/Lehr! dir vermeld' ich/was die Welt beginnt;
 Weil jeder für die Welt mehr als für sich selbs sinnet.

Vendig/vom 6. 16. Christin.

Mit einem Schiffe so etliche vornehme Kriegsbediente aus Dalmatien heimgelbracht/langet ein/das die Krankheiten unter unserm Volk wider abnehmen/und das das Englische von hier naber Constantinopel abgefahrenes Schiff bey den Dalmatischen Elanden durch Ungewitter zu Grund gegangen seye. So wies auch die Eroberung des Ländleins Narina/an dem Munde des Aufussesarenta gelegen/bestätiget/dar durch dann die unsren einen guten Theil des feindlichen Landes unter Schagung gesetzt und zugleich einen schönen Zohl weggenommen haben; daher man auch glaubt/das die Morlacken nach einmahl von da hinweg auf gute B. usen gehen werden/zumahlen dort herum ein solchs Land anzutreffen. Um Castelnovo herum sollen sich 5. Meerschänmere haben sehen lassen/aber wegen unser 6. zu Casario ligenden Kriegsschiffen nicht hineinwagen dürfen; Inzwischen sollen die Türcken selbigen Ort mit der auferlesensten Mannschafft und allerley Lebens- und Kriegsvor- rath treulich versehen haben, Unsere Heiden aber haben sich um Castelnovo herum wider wohl gehalten/als die von den Christen dabeist berichtet worden/das sich 400. Türcken in derselben Segne zusammengehan betten/befliegen sie auf sie losgegangen und sie gezwungen sich in das Gebirg zu flüchten/ weil aber ein erschrocklicher Plazregen eingefallen/betten sich ihrer 80. in eine Höle verflochen/weren aber von unsren Heiden aufgeführt / 40. erschlagen und 26. zu Leibeigen gemacht worden/ die übrigen betten noch das Blut gehabt in enttränken; den todten betten sie die Häubter abgehauen und ihrem Obersten Zeno gebracht/der jedem für jeden Türckenschädel eine Zigine erlegen lassen/und der bemeldten Heiden Führer mit einer grossen goldenen Münze bedeyt habe. Man hat hier über die H. Zeit alle Freuden- und Scherzspiele aufgehört. Man hoffet/es werden sich die Städte/so dieser Herrschafft angehören / freywillig zu einer Steuer wider die Türcken verpflegen / wie vor deme auch schon geschehen ware. Gleich wie man auch die Zahlungen und Zehenden von unseren Untertanen stark einziehet und die Verkaufung der gemeinen Gütern bestig treibet/und hoffet/es werde sich hoch erzeigen. Zu Livorno sind 12. Holländische Schiff von Alexandretta und ein anders von Smirna ankommen/welche die grossen Zurüstungen der Türcken an den Tag geben/und vermeiden/das die Türcken 100000. Mann einig wider Vohlen und so vil weiber Hungaren zu finden gesinnet seyen und grosse Ehren versprechen/sa auch 14. jährige in das Lager mitnehmen. Man vernimt/das der Fürst von Carignano mit seiner Frau zu Bologna sich verlobt/und drüber durch Modena gereiset seye/abertwe der den Fürsten noch die Fürstin angetroffen/sonder sie haben sich zu Final aufgehalten/weil sie wider ihne noch seine Frau sehen wollen. Aus Hungaren haben wir/das sich die Türcken auf bevorstehendes Jahr bestig irächten allda stark anzufallen und zu ziehen/das sie Vohlen nichts achten. Das Kaiserl. Hauptlager sol zu Bellinz nur 3. Meilen von der Türckischen Festung Barthelsburg seyn. Man habe ein Schreiben des Türckischen Besatzungswalters zu Wien/änssel an den in Ofen aufgeschickte in welchem er Seit zur Bezahlung der von den Hungaren ihnen zugesicherten Lebensmitteln begehrt.

Rom/vom 19. Winterm. 9. Christin

Der Pabst ist übel von denen Haubtsüssen geplaget/so das er dem Pette noch immer hüten muß. Man vermehnet/die Vergleichung der Kron Frankreich mit Genua seye auf so guten Füßen/das Genua waren keinen Frieden erhalten/das ganzes Italien aber dort urch keine Unruhe zu besorgen habe/zumahlen Genua gewillet seye/die 4. Ruderschiffe zu entwahnen/den Fundt mit Spanien aufzusagen/die beehrte Seiter zu bezahlen/und habe es in der Wahl nur um 4. Stimmen gesehlet/

fo

so were der Herzog samt 4. Rathsherren nader Paris zur Abbitte abgefertiget worden; Nun so gleich solche Bewirung in Italien siehet/so wil doch der Pabst nicht auf der Scourroufame des Türkenkriegs stehen/wie man sonst wegen der schlechten Verrichtungen des Kaisers und der Pöhlen geschiet hatte/ia er habe noch keinen Vorttschaffter in Deutschland versichert 400000. Sonnenfreuen zu haben und zu übersenden/wann auf künftigen Feldzug was herrlich verrichtet wurde/damit man ihn nicht auch mit in die Schuld ziehen könnte. Donnerstags Abend langten die Päpstlichen Soldaten verlietnen Sommer über auf denen Päpstlichen Schiffen geübet hatten/gleich als sie vorangien die wider an und stellten sich auf dem Colona'schen Plage in Schlachordnung vor sich her 1. von den Türken eroberte Fähnen führende/nun/ob sie gleich nach einiger Einbildung/dismahls wenig ansehnlich haben sollen/so ist es doch ein Wunder zu sehen/was man bey unsen Zeiten noch nie gesehen/innahen diese Soldaten von dem Pabste nichts so vil als für alt Eisen und nirgends zu nutz mehr gehalten waren/weilen es nur 120. erfahrene und 300. gezwungne Soldaten waren; Welche auch selbst mit ihren Führern über die Deutche streiten. Der Französischer Abgesandter sol an seinen König die Erlassung von dießiger Gesandtschaft gebetten/aber abschlägige Antwort erhalten haben; man meynet aber/wann ihme der Sackel nicht schmelzte und die Schulden nicht trängten/so wurde er von Rom nicht weg begehren. Die vom Hause Medici sind sehr betrübt/nicht wegen Bile der Schulden/die ihnen dismahl ihren Hals trucken/sonder auch wegen der Schwachheit des Cardinals Medici/so in Gefahr seines Lebens stehen solle. Der Fürstin von Palliano Bruder/ein Jüngling von 31. Jahren/sol zum Gesandten der Ritterschaft an den Pabst erkennen aber noch nicht öffentlich erkläret seyn/in welchem Falle ihn der Oberst Stahlmeister von Colona wurde begleiten müssen/ und ist nicht zu zweifeln/er werde ihme den rechten Weg zeigen.

Paris/vom 5. 15. Christm.

Man fabret hier noch immer fort die gute Verfassendnuß mit Pöhlen zu erneuern und geröset/es werde sonderlich durch den Sohn des Königs/der auf künftige Pfingstfeyer hier seyn solle/geschehen/als obeme man auch schon di Ritterscheit des H. Seistes mit zu theilen gesinnet ist. Der König hat abermahl die Noth aller Armen reichlich bedacht und in den grossen Spital 10000. Kisth. gleich wie jedem Priester allhie 50000. Pfunde zugesendet unter die Armen aufzuschreiben. Die Türken suchen mit diser Kron einen ewigen Frieden zu schliessen/und zu dem Ende werde man hier jährlich einen Gesandten von darauß zu sehen haben/obwohl sie solches bey keinem Europäischen Fürsten im Gebrauche gehabt herren. Unser König hat eine neue Dednung gemacht/krast deren die von seinen Diensten aufreißenden Soldaten nicht mehr gehent/sonder an Ohren und Nasen gestümpet und dann auf die Kuder schiffe geschmiedet werden sollen. Castelnovo sol von dem Fürsten von Parma beläget seyn.

Brüssel/vom 8. 12. Christm.

Lange Zeit ist kein grösserer Aufstand gewesen in hiesiger Statt/als vor 4. Tagen/da sich die ganze Gemeind auf dem Rathhause versamlet/Tag und Nacht Wach gehalten/auch nicht zu weichen sich entschlossen/wis man die Wohlthäte der jenigen Aufzugen/so auf vielerley eßige Speisen und Lebensmittel geschlagen/abgeschafft/steuerten sich fürnemlich darauf/das die von Antioff solches noch nicht eingewilliget/und das man nicht befügt/vergleichen Aufzugen ohne einhällige Einwilligung der 3. Hauptstätten in Brabant anzuordnen; Weiter wollen sie/das der Hoff die aufgedingten Verzehreten/in dem von allen Einfuhren bey der Vestung St. Marten ein gewisses Verzehlet worden/entweder nachgelassen oder auf alten Fuß stellen/welten solche Beschwerden des Lands/ohne Einwilligung der Ständen vermög der Landsfreihaiten/nit sollen aufgeburt werden; weilen aber der Hoff nicht anbeissen wil und die Gemeind auf der Vorstellung alles neuen

Aufkommens bekräftet/als ist man in Sorgen von Blutrvergiessen zu hören/wie dann der von Grana die Reuterey von Gens und Wechlen herkommen lassen/welche gestern und vorgestern alle Gassen durchreiten müssen. Gestern ist man mit den Burgen zu den Waaffen kommen/ die haben die Soldaten von dem Musterplatz/wo sie mit Gewale durchbringen wolten/abgetrieben/so sind von beyden Seiten erlich geblieben; Nunmehr ziehen die Burger mit allen ihren Kotten auf die Wache/und sind auch die Ketten aller Thüren gespannt/ also/das wir uns nichts anders/als eines Haubtreffens zu versehen/wo die Sachen nicht noch diesen Abend wird beygelegt werden.

Wider. Elb/vom 7. Christm.

Samstags hat das Königl. Hofgericht zu Stockholm endlich das Urtheil über den Freyherrn. Claes Horn gesprochen/und wurde derselbe wegen seines groben schon vor diesem erwähnten Verbrechens zum Verlust seiner rechten Hand auch Leibs/Ehr und Guts verurtheilt/und nicht nur daselbst in der Stadt angeschlagen/sondern durch das ganze Königr. mit seinem Trommelschlage landtündig gemacht. In Nordwegen sol das bekante Städtlein Stavanger durch unversehnen Zufahl/leider! ganz abgebronnen seyn. Die Türcken sollen dieses Jahr nur den Pohlen allein 8000. Mann weggeführt haben in ewige Gefängnuß/neben denen sie wirklich 20000. Pferde verlohren haben. Die Pohlen sind des Reichstags halber nun mehr mit einander einig und so wird dann den 26. Hornung die Vorlandstage aber und zwar der Warschauer den 23. Jenner gehalten werden.

Zolteu/vom 26. Winterm.

Die Königl. Herrschaft befindet sich allhier/und dürfte auch so lang verbleiben/bis an den künftigen Reichstag/welcher durch einen einhelligen Schluß der Kron-und Erbkaiserschen Herrn. Majestäten. wie auch mit des Königs Beliebung in Warschau den 16. Hornung gehalten werden sol. So ist auch eine fröhliche Zeitung von dem Feldhrrn. Mohyla diesen Tag dem König zu kommen/das die Dunaische und Casmucker Cosacken die Tartaren auf ihrer Zuerfahrer überfallen/einen grossen Raub/den sie genommen hatten/abgeschlagen/und vil gefangen bekommen haben.

Wien/vom 7. 17. Christm.

Hanouer hat dem Keiser ein ganzes Regiment Reuter unter der Anführung seines Sohns geschenkt; deswegen er diesen zu einem Obersten erklärt/und seyen die bemeldte Völker schon im Anzuge naher Hungaren zum Obersten Häußleren zu flossen um Neuheusel sölig zu schließen zu helfen. Unsere Völker sollen in ihren Winterherbergen weder Leuthe noch Viehe noch Lebensmittel gefunden und daher groffe Noth bißher aufgestanden haben/neben anderen Widerwerthigkeiten/die sonst schwer genug weren. Die Türcken richten etliche Vorrathshäuser gegen Kroatten auf/daher man glaubet/sie haben dahin/ wie auch auf Gran und Steyrmarck ihr Abscheu/neben dem/das sie dem Tockell zu hülf kommen werden.

Aufzug Schreibens aus Wien/vom 4. 14. Christm.

Man vernimt von der vor Offen so übel gemachten Anstalt und dem daher entstandenen Verlust nur mehr von denen ankommenden Kriegsbedienten immer mehrers; Todte Leuthe und verriete Pferde sollen von Offen bis gen Gran geschwaderweis unter einander tigen/so das man auf diesem Wege nicht irren kan/wann man nur solchen todten Asen nachgehet. Starenberg erhaltet noch immer kein gutes Lob/und bezeuget man/es haben ihm unterschiedliche auch schlechte Soldaten vor Offen frisch

frisch unter die Augen gesagt: Sie wolten ihn noch lehren die Lauffgräben machu/ damit nicht so vil Volk unbedachtsamer Weise müste in schanden gerichtet werden. Alles surs zu sagen/ so ist nicht ohne Aufsehung anzuhören/ wie man das Volk so leichtfertig angeführt/ und alles gleichsam verblendet/ gung das hinder herfür angegriffen habe. Das schlimmste ist/ das so gar vil von denen unferigen zu denen Türcken gefallen/ durch welche alles vernichtet worden/ so gar/ das die Türcken in Offen der nationen Muzug schon vorher gewußt/ und das durch schmachliches zu raffen in das Läger haben zuversichen gegeben. Nun kommen vast alle von den unferigen diesen Sommer über eroberte Oebeter (ja Gott gebet nicht im Irrg.) wider in des Feindes hände/ als welche Wägen (wie wirschelsohn schon bemerkt ist) weil die unferigen gleichsam geschlaffen/ überumptet und unsers Volks 100. nidergehaufen/ den Hofnungsverwalter haben sie gefangen genommen und erbiezen dens gegen ihrem vorigen anstiaustehen. Es sollen auch 500. Bayerische von denen bey 1000. weiß streiffenden Türcken a- gefohrt worden seyn; Man fürchtet auch der Schwäbischen V. heren/ die nicht weit darvon seyn. So sind auch etliche von der Besatzung in Rathmar aufgeloffen/ zu den Unwilligen erhaschet und alle erschlagen worden. Man verläßt sich hier auf das Frühjahr einig auf die Reichshülff. Andere aber hoffen einen Frieden zwischen dem Kaiser und Türcken weil man jener nichts nicht mit Gelt/ differends aber mit keinem Volk auskommen könne. Man wil uns verträuschen Schulz lige noch vor Epertes und wolle einen Haubtschirm machen/ aber einige woll'n eher glauben/ er erleide einen Haubtschirm von der Witterung. V. S. Wir der Weijner Besatzung/ das die nidergemacht worden/ wil nicht verlauren/ sonder man habe die frey mit Ober- und Undergewehr abziehen lassen.

Regensburg/ vom 11. 21. Christm.

Die Kaiserliche hier anwesende Räte lassen ihnen die Mümpelgardische Witterung beschlich angelegen seyn haben bewegen et. Schriben den Ständen einzeln/ darinn sie begehren/ das solches an die Kron Frankreich/ nach Kraft des Münster- und Brunnegischen Friedensschlusses und des 18. Bedings des neuen Stillstands begehret werde/ damit selbiger Fürst nach so vielen Trangsollen für seine so ungemeyne Treu als ein Deutscher Stand/ auch wider ergetzt werde; Gleich wie fir auch das Deutsches Ritters- Ordens sonderbar jugedenken vorgeschlagen/ das selbiger die ihme im Elsaß/ Lotharingen und Burgund entzogene Häuser/ und so genannte Commenden/ bevorab die zu Ruffach und Gersweiler mit Verhaft beschlagene Gefälle und die Groß Meisterrische Kamer Commenthur zu Kron Weissenburg/ samt allen ihm jughörigen Oheren und Rädern/ Erbsitzen und Frohndienst zu währenden Stillstandes gerühig genieffen möge; was aber beider halben geschehen werde/ weder zu erwarten. Zu dem einschlusse in den diesemaligen Stillstand haben nun die drey Reichsstände endlich eingeschlossen Endblich erfunden die 4. Kronen/ Engelland. Dännenmark/ Schweden und Pohlen/ samt den 3. freyen Ständen/ Venedig/ Eidgenosschaft und Holland: Nun dieses Einschlusses halber ist es schwer zugegangen/ und steht noch zweifelhaft; dann es hatten die Keiserl. Räte nach einer und anderer harten Wortwerlung dieses fallen lassen/ weil es ein Churfürstl. Versammlung dem Kaiser in allem so schwer machte/ so were es kein wonder/ wann er schon mit dem Türcken Frieden mied/ und es im übrigen geben ließe/ wie es gieng. Worauf es die Wäpnischen dahin gebrutet/ als ob man Keiserl. seitden den Stillstand wider brechen wolte/ und es auch vil Rädern außgesprungen; So das auch Ebur Edln deswegen bewogen worden/ seine zum Türckenkriege versprochene Bölder nicht mehr folgen zu lassen; so wohl als auch die übrigen Stände vermelden lassen/ das sie in solchem keinen Mann zu solchem Kriege wech geben wolten/ bis Frankreich (welches nunmehr wider zu werden anhebe) aller Verdacht deswegen genommen seyn werde. Nun sol bemeldten Keiserl. Räten sehr frönd für kommen/ das ihnen dieses so übel aufgedeutet werde/ und sich höchlich betheuren/ das es nicht die Meynung habe; wie es gehet/ verberichte mit nächstem. Weil die vorigen Stücke alle vor Offen unnütz worden/ so hat der Keiser an diese Statt/ gleich wie auch an Nürnberg/ Ulm und Augspurg zum künftigen Feind so vil schwere Stück Beschußes begehren lassen/ so vil sie auf ihren Zeughäusern entbahren Winten gegen anwerthen/ so schwer Eries dargegen zu erlegen/ samt einer Beplage für den Fuß; ob man aber die werde abfolgen lassen/ steht zu erwarten. So ist den 6. 16. dñ Fürst Georg Friderich von Waldeck/ als ein Reichs- fürst den Reichs- Gesandten angemeldet/ und dessen Bessis angehalten worden. Weil die Zeit der Keiserl. Vollmacht nunmehr wegen des Waffenstillstandes zu ende/ so steht es gefährlich darinn; Frankreich wil Italien nicht mit eingeschlossen haben/ ob gleich die Keiserl. starr drauf tringen/ daher fürchtet man/ das werde alles schwierig machen; Indessen so set man/ Eprur werde zur Eräußerung erfordert werden.